Rosina Sonnenschmidt

Weibliche und männliche Sexualorgane - Selbstverwirklichung

Leseprobe

Weibliche und männliche Sexualorgane - Selbstverwirklichung

von Rosina Sonnenschmidt

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Zur Schriftenreihe allgemein 3

Vorwort zu diesem Band 8

1. Gedanken zu Gesundheit und Krankheit 14

2. Die Frau, das nährende und rhythmische Prinzip 28

2.1 Die weiblichen Organe 30

2.2 Die Konflikte der weiblichen Sexualorgane 36

2.2.1 Die Ovarien 36

2.2.2 Die Eileiter 38

2.2.3 Der Uterus 39

2.2.4 Die Zervix 39

2.2.5 Die Vagina 40

2.2.6 Die Milchdrüsen 41

2.2.7 Die Milchgänge 43

2.3 Die Lösung weiblicher Konflikte mit Homöopathie 47

2.4 Pflanzenheilkräfte für Frauen 59

2.4.1 Frauenmantel (Alchemilla vulgaris) 60

2.4.2 Rosmarin (Rosmarinus officinalis) 60

2.4.3 Goldrute (Solidago virgaurea) 60

2.4.4 Baldrian (Valeriana officinalis) 61

2.4.5 Gänsefingerkraut (Potentilla anserina) 61

2.4.6 Liebstöckel (Levisticum officinale) 62

2.4.7 Hirtentäschelkraut (Capsella bursa pastoris bzw. Thlaspi bursa pastoris) 63

2.4.8 Weiße Taubnessel (Lamium album) 63

2.4.9 Engelwurz (Angelika archangelica) 64

2.4.10 Knotige Braunwurz (Scrophularia nodosa) 65

2.4.11 Schafgarbe (Achillea millefolium) 66

2.4.12 Schwedenbitter 66

2.4.13 Zinnkraut (Equisetum arvense) 67

3. Der Mann, das zeugende und statische Prinzip 68

3.1 Die männlichen Sexualorgane 70

3.5 Die Entstehung der Samenzellen (Spermiogenese) 72

3.6 Der lange Weg der Spermien 73

3.7 Die fruchtbare Wegzehrung für die Spermien 76

4. Die Konflikte der männlichen Sexualorgane **80**
4.1 Prostata und Blase 82
4.2 Die Keimdrüsen 84
4.3 Die Hoden 86
4.4 Der Penis 96
4.5 Die Lösung männlicher Konflikte mit Homöopathie 97
4.6 Pflanzenheilkräfte für Männer 100
4.6.1 Herzgespann (Leonurus cardiaca) 104
4.6.2 Passionsblume (Passiflora incarnata) 104
4.6.3 Petersilie (Petroselinum sativum), Sellerie (Apium graveolens), Liebstöckel (Levisticum officinale) 104
4.6.4 Kleinblütiges Weidenröschen (Epilobium parviflorum) 105
4.6.5 Bärlapp (Lycopodium clavatum) 106

5. Der Atem und die Schöpferkraft der Sexualorgane **108**

6. Die innere und äußere Pflege der Sexualorgane **116**
6.1 Die Pflege mit Öl und Wasser 118
6.2 Die nächtliche Regeneration 122

7. Erotik und Energiefluss **124**

Anhang **130**
Miasmenmodell 130
Bezugsquellen und Kurse 131
Bildnachweis 132
Literaturverzeichnis 133
Vita von HP Dr. phil Rosina Sonnenschmidt 136

Vorwort zu diesem Band

Ich habe bewusst die Zahl 8 für diesen Band gewählt, denn kein Symbol vermittelt die Integrationsfähigkeit deutlicher als die stehende oder liegende Lemniskate. Sie ist Bestandteil des Yin-Yang-Zeichens und der Inbegriff von Lebensrhythmus. Leben grenzt nicht aus, obgleich es deutliche Grenzen zieht, Leben vereint selbst stärkste Gegensätze zu einer Synthese und Synergie. Es gibt für mich auch keine deutlicheren Gegensätze als wir Menschen in zweierlei Gestalt. Vereinen sich Mann und Frau, kann neues Leben daraus hervorgehen. Mann und Frau tragen in sich die Energie des anderen, bis in die Physis hinein embryonale Reste aus einer Zeit, in der wir noch androgyn sind. Differenzieren wir uns dann aus zu Mädchen oder Knabe, reduzieren sich die gegengeschlechtlichen Strukturen auf ein Minimum, aber es ist wie beim genialen Yin-Yang-Zeichen: ein männlicher oder Yang-Anteil gehört zum großen Yin des weiblichen Prinzips und ein weiblicher oder Yin-Anteil gehört zum großen Yang des männlichen Prinzips.

Wenn ich in diesem Band die Sexualorgane in den Mittelpunkt stelle, wird es hier und da notwendigerweise Erinnerungshilfen, die Keimdrüsen betreffend, geben. Diese wurde in Band 7 über die endokrinen Drüsen bereits aus physischer und spiritueller Sicht vorgestellt. Hier geht es um die ganzheitliche Sicht der weiblichen und männlichen primären und sekundären Geschlechtsorgane. Damit wecke ich ganz bewusst viele heikle Themen, die im Laufe unserer einzigartig leibfeindlichen Kulturgeschichte verdrängt wurden. Eine Kulturgeschichte ist letztlich immer eine Geschichte des Umgangs mit der männlichen Zeugungskraft und weiblichen Fruchtbarkeit. Man könnte es noch mehr eingrenzen und einen der berühmtesten Sittenforscher, Eduard Fuchs, zitieren: Kulturgeschichte ist Sittengeschichte und basiert letzten Endes auf der Art und Weise, wie man mit der Weiblichkeit umgeht. Aufschlussreich ist, dass nicht nur im Abendland, sondern in allen Hoch- und Stammeskulturen der Menschheitsgeschichte Phasen von Leibfeindlichkeit und Unterdrückung der weiblichen Kraft vorkommen.

Das zeigt sich besonders in monotheistischen Religionsgemeinschaften (Christentum, Islam und Judaismus). Den christlichen Amtskirchen wird hierbei allerdings der zweifelhafte Ruhm zuteil, den ersten Platz in der systematischen Ausrottung weiblicher okkulter Kräfte und Naturheilerinnen und der systematischen Kastration von Knaben einzunehmen. Die Systematik äußerte sich zum einen in der Einrichtung der Inquisition, hauptsächlich geleitet von Dominikaner- und Jesuitenmönchen im Jahr 1231, in der Publikation des „Hexenhammers“ (Malleus Maleficorum[1]) des Dominikanermönchs Heinrich Kramer im Jahre 1486 und in dem Versuch, das Neutrum zu erschaffen, den geschlechtslosen Mann, den Kastraten durch kirchlich sanktionierte Kastration zwischen 1450 und 1856, was die offiziellen Daten betrifft. Die Dunkelziffer beinhaltet die verborgenen, hier und da aufflackernden Hexenprozesse und heimlichen Kastrationen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Es spielen auch 10 oder 20 Jahre mehr oder weniger keine Rolle angesichts der Tatsache, dass die konsequente Unterdrückung der Sexualität mit brutaler Gewalt mit unserer kulturellen Entwicklung einherging. Die absurden Hexenprozesse und

1 Dieses Schandwerk menschlichen Geistes erlebte bis zum 17. Jh. 29 Auflagen und bewirkte bis ins 19. Jh. einen „Holocoust“, der sich im Gegensatz zu den 12 Jahren des „Tausendjährigen Reichs“ auf gut 400 Jahre verteilte.

die Wahnidee, die Frau durch ein Neutrum = Kastraten zu ersetzen, waren keine kranke Hybris, die, einer gelegentlichen menschlichen Entgleisung ähnlich, denen im Orient und in Asien entspricht, sondern sie bestimmten über Jahrhunderte unser Leben! Die Ausmaße der paranoiden Angst vor der weiblichen, weil unberechenbaren schöpferischen Kraft und der männlichen Zeugungskraft wird erst deutlich, wenn wir die Zeiträume zwischen Mittelalter und Neuzeit, also rund 1000 Jahre, betrachten. So unglaublich Inquisition, Hexenverbrennungen und Kastrationswahn auch sind, es ist wichtig, sie in unser Geschichtsbewusstsein einzugliedern und nicht, wie leider allgemein üblich, den Geschichtsunterricht auf Kriegsherren und Daten von Feldzügen und Eroberungen zu reduzieren. Wenn wir uns der Tatsache öffnen, dass unsere Kulturgeschichte nun mal diesen Wahnsinn über Generationen verwirklichte, wird es auch genauso deutlich, von welchen Fesseln wir uns befreit haben. Es gibt ja nicht nur das Böse, sondern es ist herzergreifend, wie Menschen den Terror überleben, wie das Leben sich durch keine noch so absurde Gewaltanwendung auslöschen lässt. Wir Menschen schaffen Kriege, in denen das Gesetz des Tötens herrscht und wir schaffen Friedenszeiten, in denen das Gesetz des Friedens, der Integration und intelligenten Lösung von zwischenmenschlichen Konflikten herrscht. Wenn wir uns mit unserer Geschichte versöhnen, wird Energie frei, künftig das Thema Mann – Frau kreativer zu betrachten, lösungsorientiert und milde auf unsere Experimente zu schauen, die wir derzeit ausführen: die Uniformität von Mann und Frau, der Versuch von Frauen, Männer überflüssig zu machen, in der gleichgeschlechtlichen Beziehung den tief liegenden Beziehungsproblemen zwischen den Geschlechtern zu entweichen oder das Single-Dasein zu verherrlichen. Angesichts dessen, wovon wir uns immer noch bemühen frei zu werden – Sündenbewusstsein, Verteufelung von Weiblichkeit und Sexualität – nehmen sich unsere Experimente wie Kinderspiele aus. Es kommt darauf an, an welchem Maßstab ich unsere modernen wirren Beziehungsmuster Mann – Frau messe. Mein Standpunkt aufgrund der jahrzehntelangen Forschung über Miasmen als kollektives Bewusstsein[2] ist, dass die Experimentierphase noch andauern muss, damit sich auch modische Strömungen von selbst erschöpfen und wir auf natürlichem Wege wieder eine neue Harmonie zwischen männlicher und weiblicher Energie finden und unser Leben gemeinsam meistern.

Der Sinn, die Sexualorgane und die Sexualität in einem eigenen Band zu besprechen, wurzelt auch darin, dass wir heute trotz aller geistigen Freiheit eine drastische Zunahme schwerer und destruktiver Krankheiten erleben, die es nötig macht, archaische Konflikte zu verstehen. Unbemerkt entwickelte sich im Zuge der rationalen Wissenschaften ein durch und durch materialistisches Menschen- und Weltbild, das althirngesteuerte Notprogramme auf den Plan ruft. Es ist uns noch zu nah, als dass wir schon überschauen könnten, welche Faktoren und Geistesströmungen dazu beigetragen haben. So wie Menschen krank werden, weil sie unerlöste Konflikte aus der Vergangenheit mit sich schleppen, gilt das auch für ein kollektives Bewusstsein, das wiederum das individuelle beeinflussen kann. Nach Jahrhunderten herber Auswüchse des Patriarchats schlägt jetzt das Pendel in die andere Richtung, die Suche

2 Siehe hierzu mein Lebenswerk „Miasmen und Kultur“ im Literaturverzeichnis

nach dem verloren gegangenen Matriarchat. Doch werden wir in den nächsten Jahrzehnten erleben, dass nur ein Miteinander von Mann und Frau die Lösung der Lebensprobleme zu bewältigen imstande ist.

Dann werden nicht mehr biologische Notprogramme die Krankheiten bestimmen, sondern wir können dann, wie es immer schon möglich war, intelligente Lösungen wählen. Es hat immer Seuchen und schwere chronische Krankheiten gegeben, aber nicht in der Häufung angesichts eines gehobenen Lebensstandards. Der Krebs „frisst" sich durch alle Organsysteme, durch alle Gesellschaftsschichten und durch alle Lebensalter ganz so, als gebe es keine Gesundheitsbewegung, nicht unzählige Bücher über Gesundheit! Was macht ihn so autonom? Wieso übernimmt er das Regiment über unser Bewusstsein? Warum kümmert es ihn nicht, ob ich gesund oder ungesund lebe? Das sind unbequeme Fragen, weil sie unsere Vorstellung von Gesundheit in Frage stellen. Hieß es noch vor 30 Jahren, vegetarische Ernährung sei ein Schutz vor Krebserkrankungen, müssen wir heute feststellen: Menschen aus der Ökobewegung, aus den Vegetarier- und Veganerkreisen, aus den Fitnessstudios, aus Meditationskreisen, aus Kunst und Sport – auch hier tauchen Krebs und andere chronische Krankheiten auf und zwar nicht vereinzelt, sondern gemessen an der Investition in eine gesunde Lebensweise zu häufig. Die Antworten darauf finden wir, wenn wir die biologischen Konflikte der schweren chronischen Erkrankungen anschauen, allem voran bei Krebs. Dieser Zeitgeistseuche verdanken wir alle Forschungen zu diesem Thema und man weiß heute von jeder Tumorart und ihrer Lokalisation den biologischen Konflikt. Somit sind wir diagnostisch einen Riesenschritt weiter in der Biologischen Onkologie. Wenn es aber um Lösungen geht, zeigt sich das karzinogene Miasma sofort: Ausgrenzung, Verteidigung gegen alles, was nicht in das eigene kleine Weltbild passt. So wird die einzige dem westlichen Geist entsprungene, ganzheitliche und großartige, von Millionen Heilungsverläufen bestätigte Heilkunst, die Homöopathie, von der Mainstream-Medizin ausgegrenzt und innerhalb der Homöopathie alles ausgegrenzt, was nicht dem Einmittelwahn entspricht. Egomane Elfenbeintürme, wohin man schaut. Und der Krebs sagt schlicht: „Intelligenz hin oder her, Überleben um jeden Preis ist meine Devise, wenn´s sein muss ohne Sauerstoff, ganz primitiv mit Gärung geht´s auch". Was ist da primitiv in uns High-Tech-Menschen geworden? Darauf gibt es weder eine intellektuelle noch eine Rezeptantwort. Eine Weiterentwicklung, so lehrt die Kulturgeschichte, beginnt oft, indem Menschen innehalten und Fragen stellen. Das Positive und für mich Liebenswerte unserer Spezies ist, dass wir erst ein Riesenproblem in die Welt setzen und dann alle Register unserer Intelligenz, sensitiven, künstlerischen, heilerischen Gaben ziehen, um Lösungen zu finden. Das Problem unserer heutigen Zeit und des darin waltenden Miasmas liegt besonders darin, dass vieles, was eine Ausnahme sein sollte im Leben, von uns Menschen zur Regel gemacht wird. Erst wenn man einmal wachen Sinnes sich und andere beobachtet, entdeckt man die Neigung, der Natur und ihren Gesetzen, wo es auch geht, ein „Schnippchen" zu schlagen, Gesetze auszuhebeln und selber „Gott zu spielen", sich über die Natur zu erheben und zu sagen: Ich weiß und kann es besser. Pech ist nur, dass unser Körper weiterhin weise bleibt und uns durch die vielen chronischen Krankheiten mitteilt, dass und wo wir

uns irren. Der intelligente Schritt wäre, auf den Körper statt auf Meinungen anderer zu hören, aber wir achten das Gefährt unserer Seele zu gering. Nur wenn es ans Sterben geht, dringt uns die Existenz des Körpers schmerzhaft ins Bewusstsein. Nun wollen wir ihn nicht an die Natur zurückgeben und klammern uns an den schwindenden „Rest" der Materie.

Wie fast unerkannt sich unser Zeitgeist als materialistisch offenbart, möchte ich noch an einem typischen Beispiel verdeutlichen. Ich erwähnte die verdienstvolle Arbeit vieler Mediziner, biologische Konflikte in Organmanifestationen zu erkennen und damit differenzierter diagnostizieren zu können. Aber es hat sich da etwas eingeschlichen, was leicht übersehen werden kann:

Seit etwa 15 Jahren geht man in der Krebsforschung fast selbstverständlich davon aus, dass ein so genannter „Angst-Sorge-Streitkonflikt" zu Brustkrebs führen kann und ein schwerer „Verlustkonflikt" Hodenkrebs erzeugen kann, denn man hat Hunderte von Patienten mit Brust- und Hodenkrebs befragt und den jeweiligen Konflikt bestätigt gesehen. Das klingt überzeugend. Aber welche Schlüsse wurden daraus gezogen? Man blieb auf derselben Betrachtungsebene und erwägt bis heute kaum, dass ein Angst-Sorge-Streitkonflikt oder der Verlust eines nahestehenden Menschen ganz anders, nämlich auf natürliche = intelligente Weise gelöst werden könnte. Über diesen zweifellos wertvollen Erkenntnissen blieb vielmehr die Angst schweben „Wenn du einen solchen Konflikt hast, pass auf, du kannst Krebs bekommen!" Krebs ist die personifizierte Angst geworden, weil die Erkenntnisse darauf zielen, entweder in die Vermeidungshaltung zu gehen oder Waffen gegen ihn zu entwickeln. Der Fokus ruhte in der Regel auf dem Krebs und nicht auf dem Bewusstsein, das ihn erschafft. Selbst wenn wir die Behandlungsstrategien bei schweren chronischen Krankheiten betrachten, frage ich mich oft: Was lernen wir daraus, was grundsätzlich in unserem Bewusstsein zu ändern ist? Es verbreitet sich die Ansicht: Wenn wir wissen, welches Gen, welche Mikrobe diese Krankheit erzeugt, dann können wir sie auch besiegen. Haben wir auch nur eine einzige Seuche der Vergangenheit wirklich besiegt? Was wäre, wir würden zugeben, was offensichtlich ist: Alle Seuchen sind immer noch da, sie treten nur in einer anderen Maskerade auf. Es ist naiv zu glauben, dass auch weg und geheilt sei, was unterdrückt wurde. Betrügen wir uns seit Erfindung der Kampfstoffe gegen Mikroben und Krankheiten nicht selber, indem wir unterdrücken, statt zu heilen?

Trägt jemand ein materialistisches Menschenbild in sich, betrachtet Partner oder Kinder oder Familienangehörige bewusst oder unbewusst als Eigentum und fokussiert nur diese eine Lebensspanne von Geburt bis zum Tod, muss ein Verlust schwer wiegen. Trägt jemand ein ganzheitliches Menschen- und Weltbild in sich, wird der Tod geliebter Menschen das Natürlichste auslösen, nämlich Trauer, aber nicht notwendigerweise Krebs! Bin ich tief in meiner Seele in der allgegenwärtigen Schöpferkraft verankert, indem ich der Natur, der großen Schöpferin vertraue, muss der Verlust durchaus nicht sämtliche archaischen Überlebensstrategien im Organismus auslösen. Verlust ist etwas Natürliches und das zu begreifen bedarf einer spirituellen Ausrichtung, die einen ein Leben lang trägt. Wenn wir aber der Tatsache ins Auge schauen, dass bei den rasant zunehmenden schweren chronischen

destruktiven Krankheiten das archaische Immunsystem, die Apoptose (programmierter Zelltod) und dauerhafte Sympathikotonie vorherrschen, müssen wir uns die Frage stellen, welche Kräfte des Ego-Bewusstseins am Werk sind, dass der Organismus nur noch Notprogramme aufruft!

Wenn es nicht mehr primär die weibliche Sexualität ist, die in unserer Zeit unterdrückt wird, was erzeugt dann das Heer schwerer chronischer Krankheiten? Die Antwort liegt in der nach wie vor materialistischen Sicht des Lebens. Wir versuchen immer noch, die Ausnahme zur Regel zu machen, nämlich von Leichen etwas übers Leben zu erfahren. Wir erfahren zweifellos wichtige lineare funktionale Zusammenhänge, aber mehr nicht. Leben ist nur zum Teil Funktion und was es zum größten Teil ist, bedarf einer anderen Wahrnehmung und der Liebe zum lebendigen Menschen.

Waren früher die „Hagedisen", die volksheilkundigen Frauen, die Feindbilder, traten seit etwa 1800 die Mikroorganismen an ihre Stelle. Die neuen Feindbilder waren und sind bis auf den heutigen Tag die Bakterien und Viren. Also wurde und wird ihnen der Garaus gemacht, indem wir 100 Jahre Impfwahn gefördert haben. Die Industrialisierung und Technisierung hat nur die Formen und Farben verändert, doch innen ist ein materielles Menschen- und Weltbild geblieben, das zwar Kastration, Hexenverbrennung und Inquisition überflüssig machte, aber nicht die Errungenschaften des ganzheitlich denkenden menschlichen Geistes übernahm. Die medizinischen Forschungen haben ohne Frage die Akutmedizin und die Kunst der Chirurgie bereichert. Sie sind ein unersetzbarer Teil der Ganzheitsmedizin. Aber es hat sich kein Zweig der Behandlungsmöglichkeiten für die übergroße Zahl chronischer Krankheiten entwickelt. Stattdessen werden wir überflutet von Medikamenten, bei denen die Liste der Nebenwirkungen viel länger ist als die der Hauptwirkung.

Wir haben somit in der ganzheitlichen Therapie zwei destruktive Aspekte zu bedenken: auf der einen Seite die Reste der Unterdrückung weiblicher Selbstverwirklichung und die paranoide Angst vor Infektionen durch Mikroorganismen, auf der anderen Seite das noch völlig unerledigte Thema „des Leidens des Mannes für eine Idee". Dass Sigmund Freud sich dem Ödipuskomplex und den Kastrationsängsten gewidmet hat, ist ehrenwert. Angesichts dessen, was gerade zu seiner Zeit endlich verboten war, nämlich Knaben zu Gesangszwecken zu kastrieren, blieb als eigentliches Thema unbearbeitet. Er hat uns keine Hilfe an die Hand gegeben, kollektiv das Ungeheuerliche zu verdauen, das bis dahin schon 500 Jahre Tradition hatte. Die Auswirkung erkennen wir, wenn wir Männerkrankheiten einmal von ganz anderen geistigen Standorten betrachten.

Kein Organsystem fordert uns so sehr heraus, Altes loszulassen, allem voran die Inquisitionsparole „Es kann nicht sein, was nicht sein darf", wie die Sexualorgane von Frau und Mann. Wir Menschen stehen für die Polarität, in uns wirken die Naturgesetze mittels Kreisläufen, Synergien und Rhythmen. Zeugung und Fruchtbarkeit sind die Urmatrix von Leben. Es ist unser Bewusstsein, das diese Urkräfte für gesunde Nachkommen und geistigen, spirituellen Fortschritt nutzen kann. Keine Errungenschaft ohne die weibliche und männliche Schöpfungsenergie der Keimdrüsen und ihrer „Früchte"! Auf dieser Reise durch die Wunderwelt der Schöpfungs-

werkstätten bei Mann und Frau werden wir heikle, tragische und hoffnungsfrohe Themen berühren. Das Ziel ist, den eigenen schöpferischen Energien zu vertrauen und viele Ideen für eine ganzheitliche Behandlung von Krankheiten der männlichen und weiblichen Organe zu gewinnen.

Wie immer dienen mir beim Schreiben inspirative Kräfte aus der Natur. Für diesen Band habe ich Zitate aus dem poetischen Buch „Inspirationen von Naturgeistern“ von Harald Knauss entnommen, das es auch als Hör-CD gibt. Dazu wähle ich Bilder aus unserem Garten. In einem Garten wirken männliche und weibliche Energien in perfekter Synergie zusammen und erschaffen dadurch ständig etwas Neues, die dritte Kraft, das unsterbliche Lebensprinzip, das sich immer aus sich selbst erschafft.

2.2.3 Der Uterus

Auch mit dem Uterus verbinden sich bestimmte Konflikte. Dieser birnenförmige, nur sieben bis neun Zentimeter lange Raum dient dem befruchteten Ei und dem daraus sich entwickelnden Fötus als erste Heimat. Die neun Monate der Schwangerschaft bieten der werdenden Mutter die nötige Zeit, den Gast willkommen zu heißen und zu dem Kind eine innige Beziehung aufzubauen. Wenn wir hören, Frauen wollen unbedingt schwanger werden, bezieht sich das meistens auf diese von Gefühlen durchdrungene, von gewaltigen Veränderungen begleitete Schwangerschaft. Die verschiedenen Probleme, die einer Schwangerschaft im Wege stehen, sind ganz unterschiedlicher Art. Uterusmyome (benigne Geschwulst aus Uterusmuskeln) sind häufig eine Manifestation des Kinderwunsches. Da wächst etwas relativ beschwerdefrei heran.

Andererseits kann eine extreme Verhütungspanik, weil die Frau auf keinen Fall schwanger werden will, zu Uterusmyomen oder auch zu Uteruskrebs führen. Ein weiterer Konflikt kann darin bestehen, dass eine Patientin die Vergewaltigung einer anderen Frau miterlebt hat und dadurch in einen „Solidaritätskonflikt“ gerät. Besonders schlimm ist es, wenn dies der besten Freundin widerfahren ist. Die weibliche Gabe des Mitgefühls kann hier zu einer zu großen Resonanz und zum Verhängnis führen, indem die Patientin nicht mehr unterscheiden kann, was zu ihr und was zu der anderen Person gehört. Es kommt zu einer Übernahme oder Aufopferung.

2.2.4 Die Zervix

Die Zervix oder der Gebärmutterhals ist das Verbindungsstück zwischen Uterus und Scheide und somit der Geburtskanal. Hier spielen zwei Konflikte eine große Rolle. Da ist zunächst ein weiblicher Revierkonflikt zu nennen, ausgelöst durch eine Rivalin. Der Mann „geht fremd“ und die Frau ist frustriert und fühlt sich sexuell vernachlässigt. Auch wenn eine Frau promisk, sexsüchtig und nymphoman veranlagt ist, kann sich das im Zervixbereich manifestieren. Wilhelm Reich erkannte, dass sich bei sexueller Frustration sämtliche Ringmuskeln oder ringförmige Organöffnungen wie der Zervix verspannen und verhärten. Das andere Extrem ist eine permanente Öffnung. Beiden fehlt der Rhythmus von Dehnung und Zusammenziehung, ein gesundes Pulsieren.

Das zweite Thema betrifft einen schwerwiegenden Selbstwerteinbruch aus Angst, die Schwangerschaft nicht festhalten zu können. Einer Frau wurde zum Beispiel immer wieder gesagt, sie sei ein „Bindegewebsschwächling“ oder sei überhaupt zu schwach für eine Schwangerschaft. Dann fehlt ihr die weibliche Urkraft, ein Kind zu tragen und zu gebären.

Wie die Praxis zeigt, erkranken viele Frauen an Gebärmutterhalskrebs; wenn wir ihre Vorgeschichte hören, stoßen wir auf eines der beiden Themen. Was für ein Armutszeugnis, heute angesichts der bekannten Konflikte Forschungsgelder für die Erfindung eines Impfstoffs zu investieren! Damit wird Frauen falsche Hoffnung gemacht, denn bisher haben Impfungen die Lawine chronischer Krankheiten keinen Deut aufgehalten. Ganz im Gegenteil wird hier die Ausnahme, wann die Impfung notwendig ist, zur Regel erhoben, gegen alles und jedes einen Kampfstoff einzusetzen. Vielleicht findet man bald einen Impfstoff gegen das Leben schlechthin, dann haben wir eine endgültige Lösung für Krankheiten und wir können uns in der Praxis ganz auf Sterbebegleitung einrichten, sofern einige von uns noch lebensfähig sind…

Fraxinus americana (Amerikanische Weißesche) ist ein Wasser-Baum und hat zu allen Flüssigkeiten der Frau und zu allen weiblichen Organen einen starken Bezug. Es ist im besten Sinne ein Frauenmittel, das viel zu wenig in der homöopathischen Behandlung in Betracht gezogen wird. Die Arznei hat die Gabe, das Gefühl für rhythmisches Fließen bei der Frau wieder zu beleben. *Fraxinus* ist auch eines der großen Mittel bei Uterusmyomen und gemeinsam mit *Erodium* bei Uterussenkung oder gar Uterusprolaps. Da *Fraxinus* auch ein starkes Aufbaumittel für das Bindegewebe ist, passt es gut zusammen mit *Silicea*. Das gilt besonders für Frauen, die von Natur aus ein schwaches Bindegewebe haben. Ich habe öfter erlebt, dass *Silicea* nicht ausreicht, die Bindegewebsschwäche aufzuhalten oder zu stabilisieren, hingegen im Verbund mit *Fraxinus* deutliche Verbesserungen möglich sind.

Natrium hypophosphorum ist ein organotropes Mittel bei allmählicher Uterussenkung, die sich mit vielen Vorzeichen herabdrängender Gefühle und Schmerzen ankündigt. Liegt schon ein Prolaps vor, kann diese Natriumverbindung zusammen mit *Erodium* sehr viel Heilendes bewirken, obgleich die Befunde das oft nicht erwarten lassen.

Ovinium (Eierstock-Nosode) kann mit Fug und Recht als DAS Heilmittel bei klimakterischen Beschwerden aller Art bezeichnet werden, bei depressiven, neurotischen und krankhaft eifersüchtigen Gemütszuständen genauso wie bei Neoplasien im Uterus, Uterussenkung, Hitzewallungen oder Hirsutismus, Zystenbildung an den Ovarien oder nach operativer Entfernung der Ovarien.

Arzneien, die bei Störungen der Ovulation sehr hilfreich sind, werden von drei Hauptmitteln regiert: *Lycopodium, Ovinium, Thuja* und *Sabina*.

In der miasmatischen Therapie ist ohnehin *Thuja* das die gesamte Sykose ergreifende Hauptmittel und bringt alles an den Tag, das im Verborgenen liegt. Thuja ist der Lebensbaum und daher das wichtigste Sinnbild für Heilung. Chronische Frauenkrankheiten sind entweder in der Sykose angesiedelt (harnsaure, lithämische Diathese) oder sind von der Sykose noch tiefer in den Organismus auf die destruktive Ebene der Syphilinie oder Karzinogenie gesunken. In jedem Falle ist die Ausheilung der Sykose oberstes Gebot, damit keine Rückfälligkeiten entstehen und der nötige Raum zur Konfliktlösung geboten wird. Die Sykose besteht aus den Elementen Wasser und Erde, die zusammen fruchtbaren Humus in der wirklichen Natur und im übertragenen Sinne in der Frau anregen. Alles kommt ins Fließen, so auch das Fühlen, Weinen, Menstruieren oder jenseits der Menses das Gefühl für Lebensrhythmus. In der Sykose-Schicht der Krankheit stehen nicht mehr die biologischen Heilungsversuche des Organismus im



Abb. 11 Thuja pliccata

Zentrum des Interesses, vielmehr das Erkennen der Konflikte, die Bereitschaft sie zu lösen und die intelligenten Lösungsideen.

Ist dieser Prozess in Gang gekommen, verliert allmählich *Thuja* seine Bedeutung und es kann statt seiner der verwandte Baum *Sabina* die Heilung fortsetzen. Fast keine miasmatische Therapie chronischer Krankheiten kommt ohne *Lycopodium* aus, denn dieses wunderbare Mittel steht für die Mitte (sekundäre Sykose), die gesunde Rückkopplung von Gefühlen und Gedanken an sich selbst, an das große ICH. Das ist die Heilungsphase, in der der Patientin bewusst wird, was ihr gut tut und was nicht, worin sie ihre Energien künftig eingeben will und worin nicht. Mit einem Wort, sie kommt in ihre Mitte, aus der heraus sie kraftvoll und ideenreich ihr Leben gestalten kann.

Die Rückgewinnung von Lebenslust, Lebensrhythmus, Flexibilität und die Neuentdeckung der eigenen Weiblichkeit sind die zentralen Themen bei klimakterischen Erkrankungen, weshalb wir gerne die sykotischen Hauptmittel mit *Ovinium* kombinieren.

Unter den Arzneien für die Eileiter greife ich das große tuberkuline Frauenmittel *Eupionum*[6] heraus, das leider auch viel zu selten in der Behandlung von Frauenkrankheiten genutzt wird. Ich möchte es fast als Konstitutionsmittel für magere oder magersüchtige Frauen bezeichnen; der Übergang von der tuberkulinen Körpererscheinung zur Kachexie nach konventioneller Krebsbehandlung (Chemotherapie) ist fließend. Die Notwendigkeit für *Eupionum* zeigt sich schon früh, wenn immer während der Menses heftiges Nasenbluten auftaucht. Auch im miasmatischen Heilungsprozess, wenn der Organismus bei älteren Frauen von der Sykose zur Tuberkulinie wechselt, blutet die Frau an der verkehrten Stelle, nämlich aus der Nase. Doch taucht dieses tuberkuline Heilungssymptom nur bei den Frauen auf, die früher Menses mit Nasenbluten hatten.

In der Sykose ist *Eupionum* auch von unschätzbarem Wert, wenn eine hereditäre Gonorrhoe vorliegt und die Frau über längere Zeit in ihrem Leben unter den verschiedensten Arten unangenehmen Ausflusses litt. Wenn die hereditäre Gonorrhoe nach der Behandlung mit Thuja und Medorrhinum immer noch nicht weicht, verordne ich Medorrhinum im Wechsel mit *Eupionum* und bewirke damit eine bessere Lösung des Trippers aus dem Organsystem. Nimmt der Schweregrad der Krankheit zu und droht sie in die karzinogene/syphilitische Schicht abzusinken, ist das dem *Eupionum* verwandte *Kreosotum* ein gutes Folgemittel.

In der ganzheitlichen Behandlung von Frauenkrankheiten ist außer den Hauptmitteln, die wie ein roter Faden eine miasmatisch-konstitutionelle Richtung weisen, immer auch das eine oder andere Spezialthema zu bedenken. Frauen mit einem geschwächten Immunsystem aufgrund einer Arzneikrankheit (Parasitose) benötigen beispielsweise in der sykotischen Heilungsphase mehr Aufmerksamkeit und bestimmte Arzneien. Liegt das stärkste Heilungshindernis, eine hereditäre Gonorrhoe vor, muss es im Rahmen der Sykose sorgfältig ausgeräumt werden. Alte sykotische Belastungen können sich auch in einer langjährigen Leukorrhoe (Vaginitis) mit Ausflüssen verschiedener Konsistenz und Färbung äußern, auch dafür gibt es bestimmte Arzneien.

6 Bei der Destillation von Holzkohlenteer wird ein flüchtiges Öl neben einem schweren Öl (Kreosot) frei. Das leichtere ist Eupion.

nern, die kein Revier zu sichern haben, die oft durch ein dominant weibliches Regiment eher zum „Hausinventar“ degenerieren, sind hausgemacht. Hier ist Aufklärung dringend nötig. Auch der alte Mann braucht ein Revier, das er sichern und markieren kann. Das wirkt sich positiv auf seine Gesundheit, aber auch auf seine Partnerin, Kinder und Enkel aus. Die Sicherheit, die von einem Mann ausgeht, nimmt die Außenwelt instinktiv wahr, denn es geht um althirngesteuerte Botschaften von Naturgesetzen. Da können wir so modern sein, wie wir wollen. Das Revier des Mannes ist klar begrenzt und definiert. Eine Übung, die ich vielen kranken Patienten verordnet habe, hat mehr Heilung bewirkt als Arzneien:



Abb. 30 Das Revier abschreiten

Übung zur Revierstabilisierung

- Umschreiten Sie bewusst Ihren Arbeitsraum oder das Haus, in dem Sie beruflich arbeiten, Schritt für Schritt.
- Spüren Sie, ob die Grenze dicht ist.
- Wenn nicht, halten Sie kurz inne und senden den Gedanken: „Ich habe die Kraft, meine Reviergrenze zu sichern“ und markieren Sie mental diese Stelle mit Urin.
- Umschreiten Sie auf diese Weise jeden Tag Ihr Revier, bis Sie sicher sind, dass jetzt lückenloser Schutz und lückenlose Sicherheit durch Ihre Markierung besteht.

Ist das private Revier instabil geworden, umschreitet der Mann auch das Eigenheim oder das Haus, in dem seine Familie lebt auf diese Weise und markiert mental die Grenze. „Ich habe die Kraft, mit meinen Spermien das private Revier zu sichern und zu schützen.“

Es ist erstaunlich, wie positiv Frauen darauf reagieren, auch wenn sie nichts von der Übung wissen. Ist das private und berufliche Revier stabil, entspannt sich die Frau. Sie spürt die Verlässlichkeit, den Schutz und die Sicherheit, die vom Partner ausgeht.

Doch geht es beim Mann über die räumliche Grenzziehung hinaus auch auf zeitliche Begrenzung. Ich habe viele „Hausmänner“ in der Praxis erlebt, die nicht unter der Führung des Haushalts und der Kinderversorgung, also unter dem Inhalt ihrer Tätigkeit, litten, sondern unter der Unklarheit, wie lange der Zustand andauern soll. Die Lösung des Revierkonflikts bestand hier schlicht darin, dass Mann und Frau ein zeitliches Limit oder einen Zeitrahmen besprachen und festlegten. Der rationale Grund, die Frau habe einen lukrativeren

Beruf und der Mann könne ruhig auch einmal Hausarbeit verrichten, reicht nicht aus. Ich habe Männer angehört, die berichteten, dass sie sich um Bestzeiten in der Bewältigung von Hausarbeit bemühten, um überhaupt noch eine Herausforderung zu haben. Die männliche Kraft ist nicht dazu geeignet, irgendwie oder gar ins Leere zu fließen. Sie braucht eine Aufgabe, einen Rahmen, ein Revier und die Gelegenheit für Herausforderungen. Das ist nicht altersabhängig, sondern eine Sache der Einsicht und der Bemühung seitens des Mannes und der Frau.

gen Menstruationszyklus. Darum ist eine kleine Menseshütte eingezeichnet, die früher und heute noch bei Stammeskulturen ein separater Raum ist, fernab der Wohnhütte mit Kindern, Mann und Familie. Die Menseshütte steht für den Ort, an dem die Frau nicht erreichbar ist, in den sie sich zurückzieht, um an Leib und Seele zu regenerieren. Von diesem monatlichen „Schwingen" zwischen Außenwelt und Innenwelt hängt es ab, wie kreativ, körperlich vital und geistig fruchtbar eine Frau ist. Lebt sie diesen Rhythmus, kann sie das private Revier verlassen, das sie mit ihrer Gestaltungs-

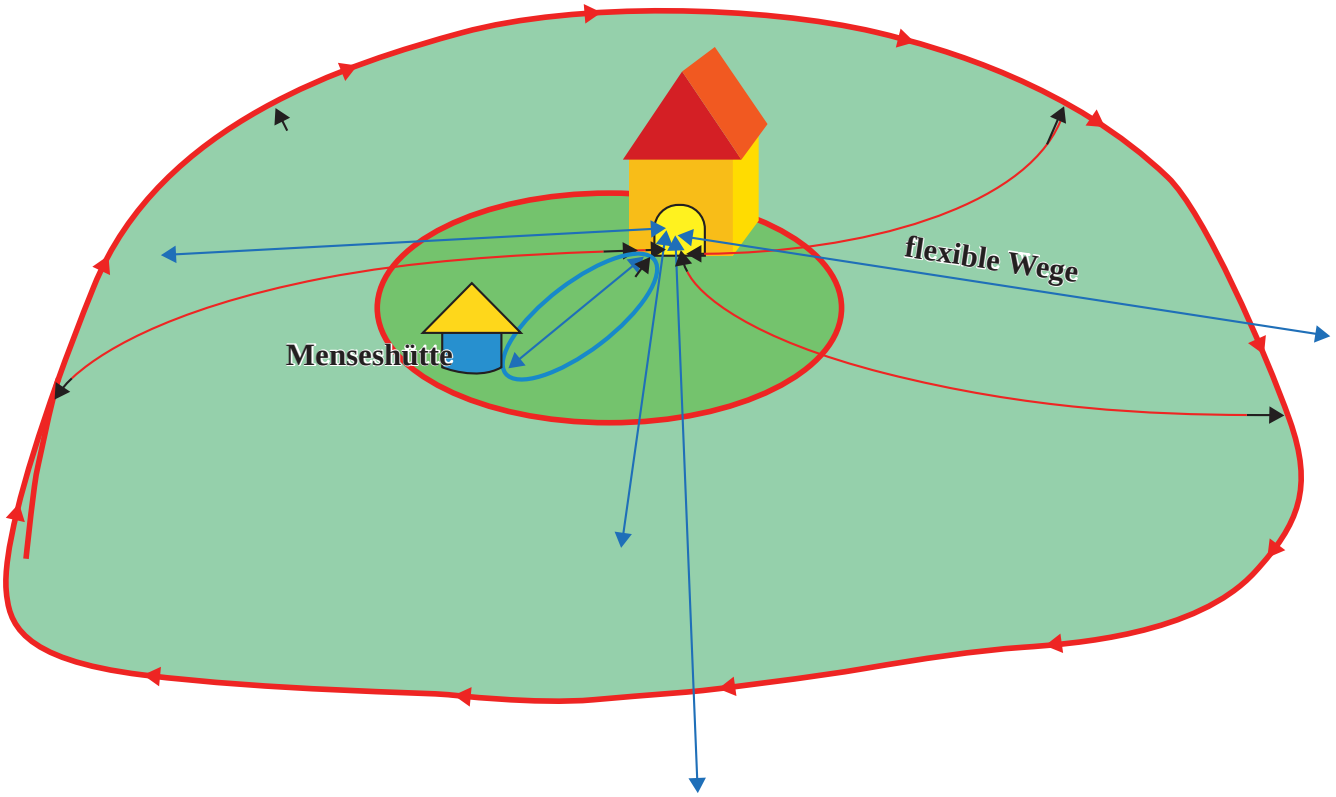


Abb. 31 Das Wirkungsfeld der weiblichen Kraft

Schauen wir uns weiter an, was das männliche Revier verunsichern und stabilisieren kann.

Die weibliche Energie hängt vom Rhythmus ab und zwar vom starken und mondabhängi-

kraft, ihrem Einfallsreichtum und ihren nährenden Fähigkeiten ausfüllt.

Der Mann bringt die „Jagdbeute". Die ist das Rohmaterial, früher Nahrungsbrocken, heute

Rosina Sonnenschmidt

Weibliche und männliche Sexualorgane - Selbstverwirklichung

Band 8: Schriftenreihe Organ - Konflikt - Heilung Mit Homöopathie, Naturheilkunde und Übungen

144 Seiten, geb.
erscheint 2021

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de